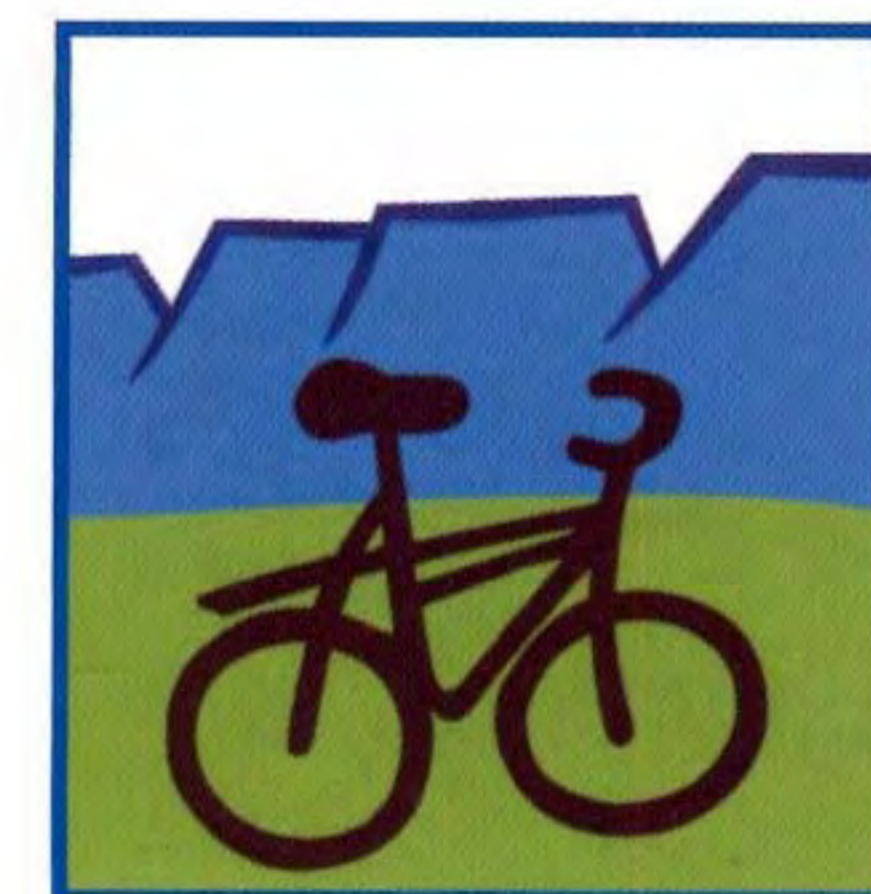




Abenteuer Stille
*Das Obere Schlichemtal,
dort wo die Berge der Alb am höchsten sind.*

WVR-Projekt Klasse 8a 1999/2000
Realschule Schömberg
Herr RR Homrighausen
Herr Koch



digitalisiert 5/2013

- Tour 1 Umrundung des
Oberen Schlichemtals*
 - Tour 2 Schlichemklamm*
 - Tour 3 Kleiner Heuberg - Balingen*
 - Tour 4 Großer Heuberg - Rottweil*
-

Impressum:

Realschule Schömburg, Projekt -Wirtschaften, Verwalten und Recht-
Klasse 8a, Schuljahr 1999/2000

Leitung: Albrecht Homrighausen, Realschulrektor
Frank-Thomas Koch, Klassenlehrer

Mit freundlicher Unterstützung:

RAUCH Verbindungselemente GmbH
Stadtapotheke Schömburg
LINDNER Falzlos-Gesellschaft mbH



Die Mauer der Alb - mit dem Fahrrad erleben

Das "Abenteuer Stille" lässt sich im Oberen Schlichemtal auch mit dem Fahrrad genießen. Das Trillern der Lerchen auf den Ackerfluren des Kleinen Heubergs, das Gurgeln der Bäche, die sich dem Neckar zuwenden, wie das Rauschen der Tannen am Albtrauf oder das Gekrächz eines aufgeschreckten Hähers sind die einzigen Laute, die einen auf einsamen Wegen begleiten.

- Man erlebt das Albvorland im späten Frühling mit blühenden Rapsfeldern, mit leuchtend rotem Mohn am Wegesrand und der gewaltigen blauen Mauer der Alb im Hintergrund.
- Der Sommer auf der Albhochfläche schenkt herrliche Weitblicke zum Schwarzwald und Blicke hinunter in die kleinen Dörfer mit ihren roten Ziegeldächern sowie den Anblick der für die Alb typischen, wunderbaren Trockenrasenflora, die eine einzigartige Vielfalt von Wiesenblumen bringt. Auf schattigen Holzabfuhrwegen - mit "Albmarmor" befestigt - erlebt man die Zeugen der Bergstürze am Albtrauf - gewaltige Felsenblockmeere links und rechts des Weges.
- Im Herbst kann sich das Auge kaum satt sehen an den liebevoll gepflegten Bauerngärten und dem Blumenschmuck der Dörfer. Diese Blütenfülle wird eingerahmt von alten Streuobstwiesen - knorrigen, hochstämmigen Bäumen, die schwer an ihren Früchten tragen.

Nicht schwierig, aber auch nicht ganz ohne sportlichen Anspruch sind die vier Touren, die hier vorgeschlagen werden, muss man doch bei jeder Tour einen kräftigen Höhenunterschied überwinden. Aber die Fülle von Eindrücken lässt sicherlich die Anstrengungen vergessen.

Es empfiehlt sich, Fahrräder mit breiteren Reifen zu benutzen, da häufig Schotterwege eingeschlagen werden. Gefahr durch den Autoverkehr hat der Radler kaum zu erwarten, weil fast alle Wegstrecken fern vom Straßenverkehr verlaufen. Wenn auch viele Einkehrmöglichkeiten angeboten werden, so muss man dem Radwanderer doch empfehlen, sich zumindest mit Getränken ausreichend zu versorgen. Auch ein Vesperbrot ist dringend anzuraten, da Kräfte über den Tag verbraucht werden. Rastplätze

gibt es in genügender Anzahl, auch Grillmöglichkeiten. Zur Einkehr in einem gemütlichen Gasthaus gibt es dann immer noch Gelegenheit.

Die Touren sind für Familien gedacht, die einerseits ein wenig sportlich ambitioniert sind, auf der anderen Seite aber auch Muße zum Verweilen haben. Die Dinge am Wege sind so interessant, dass man hier und da absteigen und sich Zeit zum Betrachten nehmen sollte. Der Radfahrer will auch bewusst dazu motivieren, innezuhalten und sich die Kleinode am Rand der Tour näher anzuschauen: Es werden Auskünfte über das Typische der Landschaftsformen gegeben, gelegentlich gibt es Hinweise auf biologische Besonderheiten und schließlich auch Informationen über territorialgeschichtliche Hintergründe. Die Landschaft "erfahren" soll also nicht nur heißen, sie mit dem Fahrrad abzu trampeln, sondern auch von Land und Leuten Einiges kennenzulernen.

Die Touristikgemeinschaft Oberes Schlichemtal sowie die Klasse 8a des Schuljahres 1999/2000 der Realschule Schömberg, die in einer Projektarbeit im Bereich "Wirtschaften, Verwalten und Recht" dieses Fahrradprojekt erarbeitet hat, wünschen den Teilnehmern viel Spaß bei den einzelnen Touren. Sowohl die Projektgruppe der Schule als auch die Touristikgemeinschaft "Oberes Schlichemtal" sind bereit, Ihnen bei der Planung dieses Urlaubsunternehmens zu helfen. Wir unterstützen Sie beim Anmieten eines Fahrrads vor Ort, wir helfen Ihnen, eine Unterkunft nach Ihren Wünschen zu finden. Auf besonderen Wunsch kann gegebenenfalls eine orts- und sachkundige Tourbegleitung organisiert werden:

Wenden Sie sich bitte an folgende zwei Adressen:

Realschule Schömberg Projekt "Wirtschaften, Verwalten und Recht"

Schillerstraße 35 · 72355 Schömberg
Telefon: 0 74 27 - 22 24
Telefax: 0 74 27 - 6 94 82
e-mail: ghrs.schömberg@t-online.de

Touristikgemeinschaft "Oberes Schlichemtal"

Schillerstraße 29 · 72355 Schömberg
Telefon: 0 74 27 - 94 98-0
Telefax: 0 74 27 - 94 98-30
e-mail: gvv@oberes-schlichemtal.de
Internet: www.oberes-schlichemtal.de

Tour 1: Umrundung des Oberen Schlichemtals

Anspruchsvoll aber äußerst lohnend ist diese Fahrrad-Trekking-Tour, die vor allem im späten Frühjahr und im Sommer lohnend ist. Dann zeigt sich nämlich die ganze Artenfülle der Blumenwiesen auf der Alb. Aber auch die Tiefblicke vom Trauf lassen die Tour zu einem grandiosen Erlebnis werden.

Weglänge:	37 km
Höhenunterschied:	450 m
Reine Fahrzeit:	3 ½ Stunden
Schwierigkeitsgrad:	mittel / schwer
Gesamtdauer:	6 Stunden
Einkehrmöglichkeit:	"Glöckle" Geyerbad JH "Lochen", "Ölmühle"
Start und Ziel:	Schulzentr. Schömberg

Man fährt von der Schule hinunter zum Stausee. Links oder rechts am Stausee vorbei führt der Weg zur "Ölmühle" (1). Von dort aus am Vorsee entlang zur "Oberen Säge", die Straße Schömberg – Ratshausen überquerend. Hinter der "Oberen Säge" biegt man in den Witthau ein und kommt durch einen Wald zur Grillstelle "Honau". Von dort ist es nicht weit zur Ottilienkapelle an der Straße zwischen Weilen und Ratshausen (2).

Hier biegt man in den Weg unmittelbar oberhalb der Kapelle links Richtung Ortenberg ein. Ein Teerweg führt aufwärts in den Wald hinein, nach 200 m bergauf geht es rechts steil den Hang hinauf. Nach anstrengendem Aufstieg (300m) führt der Weg links zunächst eben weiter. Auf einem schottrigen Weg, dessen Steigung immer zunimmt, kommt man nach knapp einem Kilometer auf dreiviertel Höhe des Ortenbergs, dort führt der Weg auf ebener Fahrbahn weiter nach Osten. Diesen Weg anhaltend geht es nach einer abschüs-

sigen Fahrt im spitzen Winkel rechts den Berg hinauf, bis man nach längerer Fahrt an einem Waldkreuz vorbei auf die geschotterte Fahrstraße von Hausen nach Obernheim kommt. Auf der Hochfläche folgt man einem alten Wegweiser Richtung Tieringen. 300 m nach der Gabelung geht es nach links, bis die Teerstraße auf eine Kuppe ansteigt. Am Beginn des Anstiegs geht es rechts Richtung Geyerbad. Kurz vor dem Weiler ist auf der linken Seite ein schöner Grillplatz (3). Während der Rast können Konditionsstarke hier eine Rundtour um das Geyerbad machen (Schöne Ausblicke ins Obere Bäratal!). Den Weg wieder 2 km zurück bis zum Abzweig und dann Richtung Tieringen. Vor der Waldabfahrt Abstecher zum Rappenstein (4).

In Tieringen benutzen wir zunächst die Lochenpaßstraße. Nach etwa 400 m fahren wir jedoch rechts in das Feriendorf "Bittenhalde" und versuchen dort den Matthäus-Koch-Wanderweg zu finden. Man kommt so parallel zur Lochenstraße auf den Lochenpaß und ins Lochengründle (schöner Grillplatz mit herrlicher Aussicht ins Obere Bäratal). Gelegenheit zu einer kurzen Wanderung zum "Gespaltenen Fels" (5) und zum "Wenzelstein" (6) (1 knappe Std.) oder zum Lochenstein (7) (1/2 Std.). Vom Grillplatz "Lochengründle" rechts in den Wald hinein auf ebener Trasse zum Sattel zwischen "Plettenberg" und "Schafberg" (Spitzkehre nach 3,5 km beachten!). Vor dem letzten Anstieg zum "Plettenberg" biegen wir rechts ab, um den Berg nördlich zu umgehen. Eben weiterfahrend erreicht man das Zementsträßle unter der Seilbahn. Von dort fährt man Richtung Dotternhausen abwärts und biegt vor dem Bauernhof links ein entlang der Hochspannungsmasten. Nach einem Anstieg geht es im Wald in einer Spitzkehre rechts hinunter zum Stausee und zur Schule.

Sehenswürdigkeiten



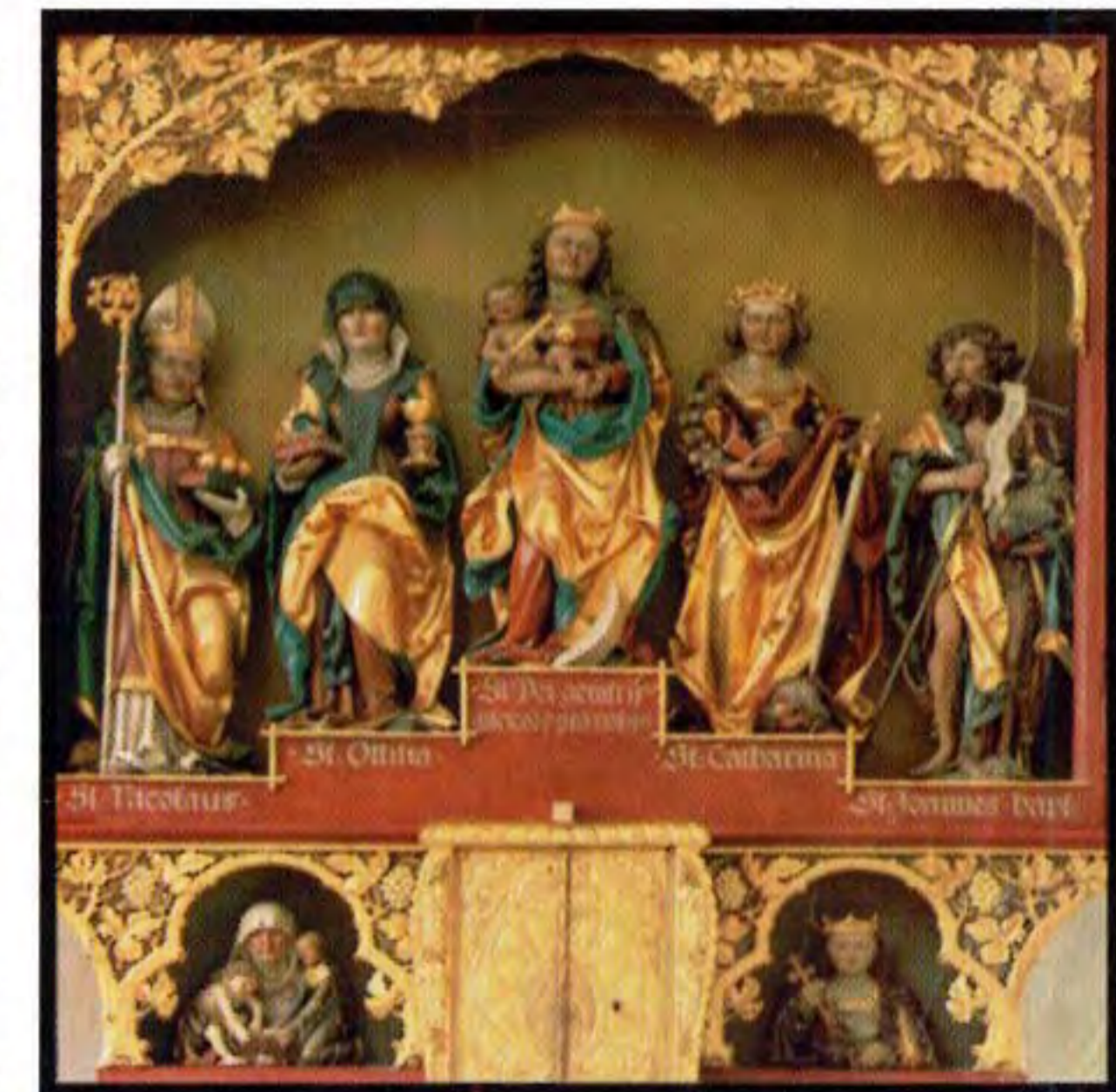
(1) Ölmühle

Entlang der Schlichem gab es in früheren Zeiten etwa 20 Mühlen - darunter Säge-, Getreide-, Öl-, Schleif- und Gerbermühlen. Diese Mühlen wurden alle zwischen dem 13. und 17. Jahrhundert errichtet. Vier gab es allein auf der Schömberger Gemarkung. Im Laufe der Zeit nahm das Geschäft mit den Mühlen ab, da es komfortablere Energiequellen als das Wasser gab. Die letzte Mühle im Schlichemtal - die Fischermühle bei Täbingen - schloß den Mühlenbetrieb im Jahr 1996.

Heute ist die Ölmühle eine ideale Einkehr für Wanderer - am Ende dieser Tour kann man sich davon überzeugen.

(2) Weilen unter den Rinnen

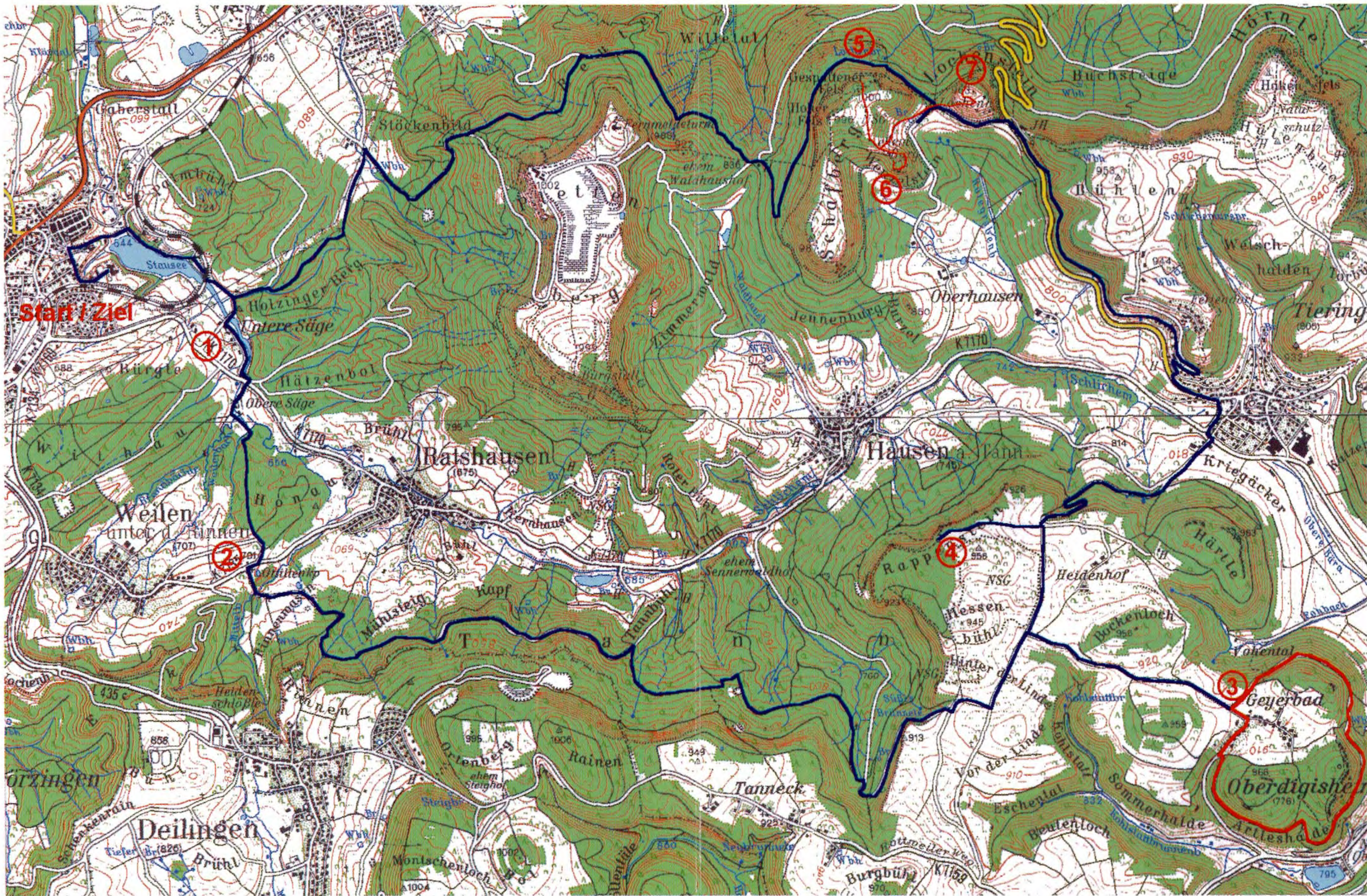
Ein Abstecher von der Ottilienkapelle ins Dorf lohnt sich - allein wegen des wertvollen Hochaltars im alten Kirchlein. Der Altar stammt aus dem Jahre 1923, wobei die Flügelbilder Werke des heimischen Kunstmalers August Blepp sind. Besonders wertvoll sind die Figuren im Altar, die um 1500 entstanden sind. Sie sind Werke des Meisters von Weilen, eines Künstlers, dessen Namen man eigentlich nicht kennt, der aber diesen Namen bekam, weil gerade in Weilen und Umgebung so viele Kunstwerke dieses Meisters anzutreffen sind.



Der Hl. Nikolaus links und Johannes der Täufer rechts umrahmen die Hl. Katharina, Maria als Himmelskönigin, die das Jesuskind im Arm hält und die Hl. Ottilie. Die beiden Brustbilder stellen die Hl. Margarete und die Hl. Anna dar. In der Rottweiler Lorenzkapelle sowie im Freiburger Münster findet man weitere Werke des Meisters von Weilen.



Die Ottilienkapelle am Ortausgang Richtung Ratshausen war in früheren Zeiten Wallfahrtskapelle. Unterhalb der Kapelle ist eine Quelle, das sogenannte Ottilienbrunnle. Hier holten sich die Leute heilendes Wasser gegen Augenkrankheiten. Die heilige Ottilia wird als blind geborene Grafentochter verehrt, die bei der Taufe sehend wurde.



(3) Albhochfläche und Geyerbad

Mühsam ist der Anstieg auf die Hochfläche der Alb. Im späten Frühjahr oder im Frühsommer wird er jedoch belohnt durch den Anblick herrlicher Blumenwiesen von einzigartiger Vielfalt und Blüten-



pracht. Die Risse im Kalkstein lassen das Regenwasser auf der Alb schnell versickern, so dass die Böden sehr trocken sind. Die Natur passt sich durch typische Pflanzengesellschaften diesem Umstand an. Pfeilginster, Klappertopf, Traubenhyazinthe und Thymian schützen sich vor Verdunstung und zu großer Trockenheit durch geringe Oberfläche und kleine Blätter.

Wem das Picknick auf dem Grillplatz am Geyerbad nicht komfortabel genug ist, kann an manchen Tagen in der Woche den Gasthof "Glöckle" besuchen. In früheren Zeiten muß es hier oben mehr Gäste gegeben haben. Seit dem späten Mittelalter konnte man sich in einem Schwefelbad Linderung bei Rheumaleiden verschaffen.

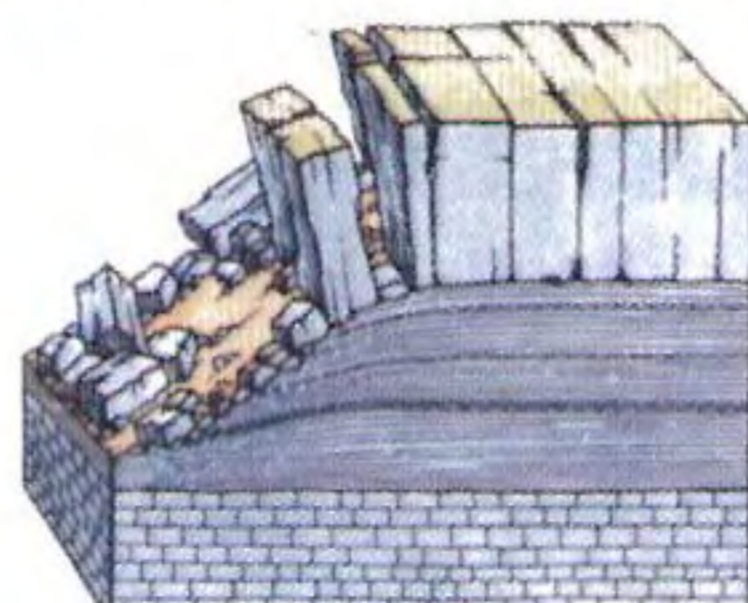
(4) Rappenstein

Der Abstecher zum Rappenstein lohnt sich wegen des herrlichen Tiefblicks auf Hausen am Tann. Im Hintergrund sieht man ziemlich versteckt eine offene Flanke des Zementwerksteinbruchs. Die Werksleitung in Dotternhausen hat sich zusammen mit dem Naturschutz sehr darum bemüht, das Landschaftsbild wenig zu stören, indem man den Albtrauf weitgehend unversehrt gelassen hat.



(5) Der gespaltene Fels

Über Jahrtausende ist der Albtrauf durch Verwitterung immer weiter nach Südosten zurückverlagert worden. Häufig ist es am Albrand zu großen Bergrutschen gekommen - wie z.B. in Mössingen 1983. Unter den wie ein Mauerwerk aussehenden gebankten Kalken der Weißjura β -Schicht liegen mergelige, bröselige Schichten des Weißjura α . Das Wasser sickert durch die oberen Schichten und sorgt dafür, dass sich die Mergel wie ein Schwamm mit Wasser füllen. Sie beginnen zu rutschen und die Klüfte in den oberen Schichten weiten sich.



Der Grillplatz "Lochengründle" ist so schön, dass man hier länger verweilen kann und Konditionsstarke noch Expeditionen zu Fuß machen können.

(6) Wenzelstein

Westlich des Wenzelsteins in einer Talmulde lag früher das Dorf Winzeln. Ob der Name des Dorfes mit dem Namen des Berges in Verbindung gebracht werden kann, weiß man nicht genau. Es ist anzunehmen, dass auf dem Wenzelstein wirklich eine Burganlage war und hier eine Grundherrschaft existiert hat. Der Brunenschacht auf der Bergkuppe gibt zu allerlei Phantasien und Spekulationen Anlaß. Was es mit dem "Grünen Weible" vom Wenzelstein nun wirklich für eine Bewandnis hat, muß man der Einstellung des vorbeiziehenden Wanderers überlassen

(7) Lochenstein

Vor 130 bis 180 Mill. Jahren haben sich im warmen Jurameer Kalkschichten abgelagert, die im Wechsel mit Mergel und tonigen Schichten eine fast mauerwerkartige Bankierung ergeben. Im Bereich der Südwestalb - vor allem dort, wo das Meer flacher war - bildeten sich in manchen Meereszonen Riffe mit Korallen und Schwämmen. Diese Kalkriffe bilden als besondere Härtlinge heute noch die massigen, nicht gebankten Felsstotzen am Albrand, so wie dies beim Lochenstein der Fall ist. Herrlich ist der Blick vom Lochenstein ins Albvorland Richtung Balingen - Tübingen.



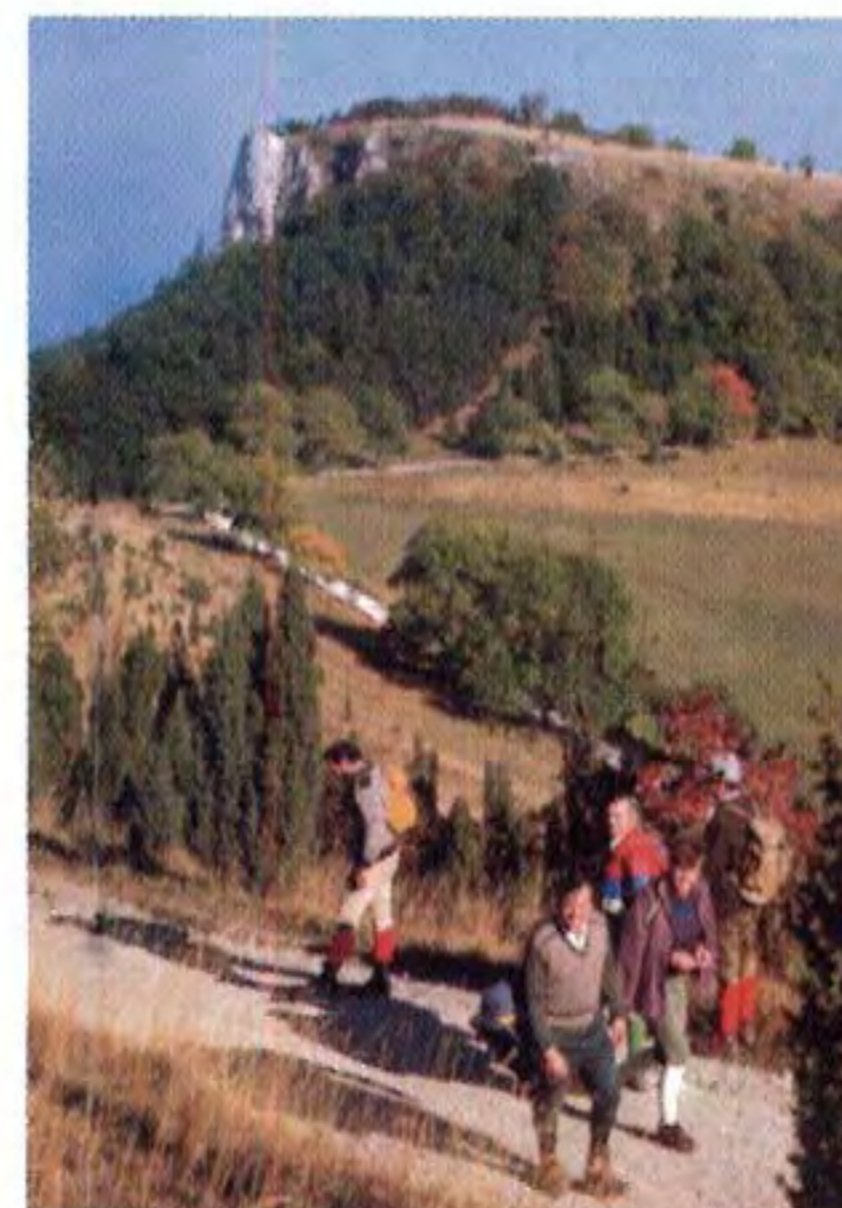
Gebankte Kalke im Weißjura β



Riffkalke



Korallen



Viele Wanderer führt der Weg zu Lochenstein und Schafberg



Blumentumkränzt sind die Fußwege zum Lochenstein



Tour 2: Schlichemklamm

Das Charakteristische an dieser Tour ist einmal, die "blaue Mauer" der Alb mit ein wenig Abstand zu erleben. Zum anderen erhält man einen starken Eindruck von den ackerbaulich genutzten Schichtebenen des Albvorlands und den lieblichen Tälern, die sich in diese Platten einschneiden.

Weglänge:	43 km
Höhenunterschied:	200 m
Reine Fahrzeit:	3 ½ Stunden
Schwierigkeitsgrad:	leicht / mittel
Gesamtdauer:	7 Stunden
Einkehrmöglichkeit:	in Dietingen, "Sonthof", "Neuhaus" Schörzingen
Start u. Ziel:	Schulzentr. Schömberg

Man verläßt Schömberg in Richtung Dautmergen und biegt 150 m nach dem KZ-Friedhof links ab. Ein Stück durch den Wald Richtung Aspenhof. Auf der Höhe bleibend weiter Richtung Täbingen. Bis zum Grillplatz "Hörnle" am Waldrand (1).

Nach 150 m bergab zweigt links ein Weg ab. Am Fichtenwald entlang bis zu einer Querstraße. Dort rechts abbiegen und die Hauptstraße Gößlingen – Täbingen überqueren. Auf dem geteerten Weg links weiterfahren, bis man zu drei Ahornbäumen kommt. Dort links abbiegen und steil hinunter nach Gößlingen (2).

Unter der Kirche führt rechts ein Weg Richtung Irslingen. Bei der Kreuzung an einer Waldecke rechts hinauf Richtung Böhringen zur Wendelinuskapelle (3).

Hinunter ins Dorf und 200 m nach der Kirche links in den Mühlenweg abbiegen. An einem Bauernhof vorbei zur Autobahnunterführung. Rechts weiter und in einer Senke den Weg links hinunter zur Schlichem. Fahrräder an der Holzbrücke

abstellen und die Schlichemklamm zu Fuß durchwandern (4). Wenn sich das Tal am Ende wieder öffnet, geht es links aufwärts zur Ruine Hohenirslingen – hier Grillgelegenheit.

Vom Abstellplatz der Fahrräder über die Teerstraße steil aufwärts nach Irslingen. Auf der Hauptstraße biegt hinterm Gasthof "Rössle" links der "Stadtweg" ab, ein Feldweg, der Richtung Tannbühl führt. Weiter geht's durch den Tannbühlwald wieder aufs freie Feld - parallel zur Autobahn an der Raststätte Neckarburg vorbei zur Domäne Hoheneck (5).

Die Autobahnbrücke unterquerend über Wirtschaftswege nach Dietingen. Am Ortsende Richtung Böhringen biegt ein geteertes Weg recht ab ein weites Tal aufwärts Richtung Vaihinger Wald. Bis in den Wald auf der rechten Talseite bleiben. Bei einer Gabelung am Waldrand aufwärts Richtung Neukirch. Wenn man die Höhe des Vaihinger Waldes erreicht hat, biegt man nach 200 m auf der Ebene rechts ab. Nach Verlassen des Waldes durchfährt man eine kleine Senke und biegt bei einer großen Feldscheune rechts ab Richtung Neubausiedlung des Dorfes Neukirch. Im Dorfzentrum die B 27 überqueren und in die Straße Richtung Zepfenhan einbiegen. Den Wirtschaftsweg links der Straße benutzen. An der Kreuzung nach 2 km fahren wir geradeaus weiter Richtung Sonthof. Dort gute Einkehrmöglichkeit. (6).

Nach Rast fahren wir etwa 300 m wieder zurück, bis an einem Baum mit Bank ein Weg links abbiegt. Auf diesem Weg weiter teils holprig Richtung Neuhaus. (7). Die Wellendinger Straße überquerend geht's links der Autotraße weiter nach Schörzingen. In der Dorfmitte schöne barocke Dorfkirche (8). Die Hauptstraße zurück Richtung Weilen-Schömberg. Vor der Firma "HEMA" links abbiegen und über den Östreweg zurück nach Schömberg.

Sehenswürdigkeiten



(1) Täbingen

Vom Grill- und Spielplatz Hörnle hat man einen schönen Blick auf Täbingen und die Schwarzjuraflächen des Albvorlands. Täbingen ist eine alte alemannische Siedlung, die erstmals als "Tagawinga" 793 urkundlich erwähnt wurde. Die Straße, die von Gößlingen an Täbingen vorbei nach Dautmergen führt ist eine "Heerstraße" und war in der Römerzeit Teil der Fernstraße von Rottenburg nach Schaffhausen. Die quadratisch angelegten Flurwege und Felder zeugen davon, dass eine Flurbereinigung durchgeführt wurde, um die Zersplitterung der Realteilung zu beseitigen.

(2) Gößlingen

Das am Südhang des Schwarzenbachtals gelegene Gößlingen ist die älteste, kleinste und wärmste Dorfgemeinde im Landkreis Rottweil. Die alte Wehrkirche in Gößlingen hat eine schöne und strategisch bedeutsame Lage. Man vermutet, dass vor der Christianisierung an derselben Stelle ein römischer Wachturm gestanden hat, von dem aus man die Straße in die Schweiz kontrollieren konnte. Im Gewölbe der Kirche gibt es wertvolle Schlußsteine und ein beachtenswertes gotisches Tabernakel. Der weltabgelegene württembergische Ort an der Grenze zu Hohenberg blieb nur zufällig katholisch, weil der Reformator Ambrosius Blarer 1534 den Weg in dieses versteckte Dorf nicht fand.



(3) Wendelinus-Kapelle

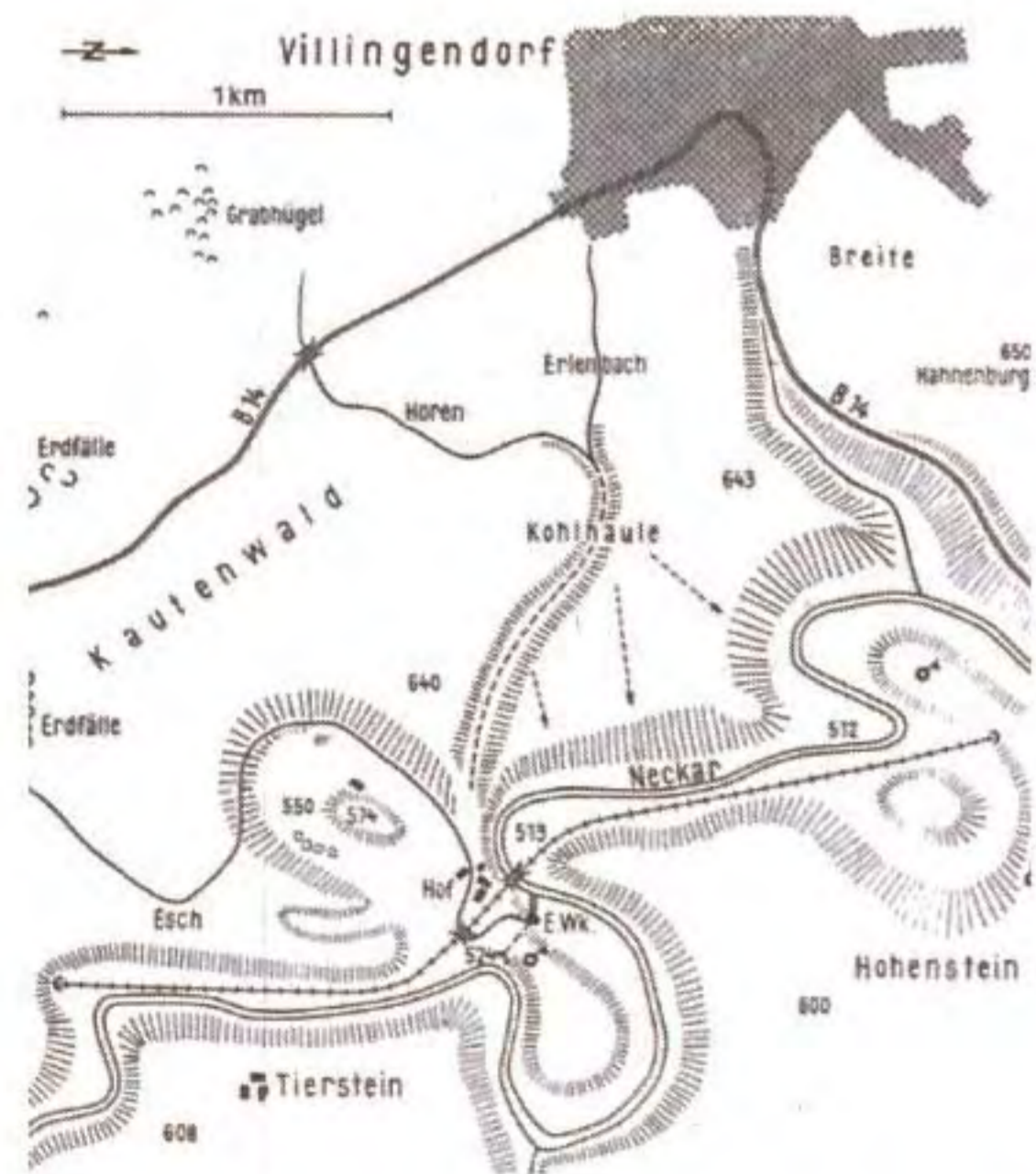
Über die Wendelinuskapelle auf der Anhöhe zwischen Gößlingen und Böhringen gibt es folgende Geschichte: Die Böhringer wollten einst zum evangelischen Glauben konvertieren. Mit Kreuz und Fahne machte man sich auf den Weg zur Täbinger Kirche. Auf halbem Wege kam man in ein bedrohliches Gewitter, das man als Fingerzeig Gottes sah. Aus Reue über dieses Vorhaben wurde an dieser Stelle eine Kapelle gebaut.



(4) Schlichemklamm

Bei hoher Wasserführung ist die Schlichemklamm ein echtes Naturschauspiel. In vielen kleinen Katarakten schäumt das Wasser über die Stufen des Muschelkalks.

Die Schlichem schneidet sich hier klammartig in den Muschelkalk ein, weil das Neckartal deutlich tiefer liegt und bei höherer Fließgeschwindigkeit des Wassers die Einschnitte tiefer werden.



(5) Dömäne Hohenstein und Neckartal

Von der Domäne Hohenstein hat man einen schönen Blick ins Neckartal. Dicht beieinander - in der Nähe der Neckarburg und hier - bildet der Neckar bei der Durchschneidung des Muschelkalks Mäander und schließlich einen Umlaufberg. In den Außenkurven, am Prallhang, wird durch den Fluß so viel Material weggenommen, dass sich schließlich die beiden Schleifen immer mehr nähern, sich gegenseitig anschneiden und den Rücken zwischen beiden Schleifen immer niedriger werden lassen. Die schmale Schwelle, die noch bleibt, wird bei Hochwasser überflossen und bald schneidet der Fluß sich in diesen verkürzten Weg ein. Deutlich sichtbar ist das alte Tal und der ehemals umflossene Berg, der mit einem Fichtenwald bepflanzt ist.

Schloß und Burg Hohenstein stehen auf dem Hochufer des Neckars. 1312 wird die Burg Hohenstein als Besitz der Herren von Zimmern urkundlich erwähnt. Im Spätmittelalter soll der Sage nach ein Hans von Hohenstein der Schrecken der Umgebung gewesen sein. Er beraubte Fuhrleute und Bauern und soll einen besonderen Spaß daran gehabt haben, der Kirche einen Schaden zuzufügen. Ein Ritter Jerg von Sterneck soll diesem grausamen Spiel ein Ende gemacht haben.



(6) Sonthof

Der Landgasthof Sonthof ist eine alte Domäne, die 1262 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wird. Mehrere abgegangene Dörfer gab es in der Umgebung von Schömberg, die mit ihren "heim"-Endungen (Suntheim, Nordheim, Altheim) auf die fränkische Landnahme hindeuten (ab 500 n.Chr.). Ob der Sonthof ein Rest des abgegangenen Dorfes "Suntheim" ist, läßt sich nicht sicher sagen. Der Sonthof war lange Zeit im Besitz adeliger Grundherren. Nachdem der verarmte Landadel das Gut an das Rottenmünster verkauft hatte, ging es nach 1806 als Staatsdomäne in den Besitz des Landes Württemberg über. Die heutigen Besitzer,

Familie Kiefer, betreiben den Sonthof als beliebtes Ausflugslokal.

(7) Gasthof Neuhaus

Das Neuhaus war früher eine Umspannstation an der alten historischen Schweizer Straße, die von Schömberg kommend geradesaus weiter über die heutige Erddeponie nach Wellendingen führte. Kamen Gespanne von der Rottweiler Seite, so mußte der Neuhauswirt manchmal zu später Stunde aus dem Bett, um mit seinen Pferden den steilen Berg hinauf vorzuspannen. Weil er darüber manchmal recht ärgerlich war, habe das Wirtshaus den Namen "Zum Wilden Mann" bekommen. Nach einem Neubau 1785 hat sich dann der Name Neuhaus eingebürgert.

(8) Schörzingen

Schörzingen ist eines der vielen Dörfer der Umgebung, dessen über 1200-jährige Geschichte durch eine Schenkungsurkunde an das Kloster St. Gallen (785) belegt ist. Die Berge im Hintergrund des Dorfes sind die höchsten Berge der Schwäb. Alb (alle über 1000 m hoch) - unter anderem auch der Oberhohenberg, der Stammsitz der Grafen von Hohenberg. Im Jahre 1381 wurde die Grafschaft an die Habsburger für 66000 Gulden verkauft und damit blieb unsere Region vorderösterreichisch bis 1806. Der Verwaltungssitz der Grafschaft verlegte sich frühzeitig nach Rottenburg, so dass Burg und Städtlein Hohenberg an Bedeutung verloren. Im 15. Jahrhundert (1449) wurde die Burg auf dem Oberhohenberg, die immer wieder an andere Adelsherren verpfändet wurde, in einer Fehde zwischen Jost von Hornstein und der Stadt Rottweil zerstört und über die Jahrhunderte hin auch abgetragen - die Steine dienten den Schörzingern als Baumaterial. Die Dorfkirche in Schörzingen hat eine wunderschöne barocke Ausgestaltung. Die Figuren sind Werke von Urban Faulhaber, der mehrere Barockkunstwerke in der näheren und weiteren Umgebung geschaffen hat.



Tour 3: Kleiner Heuberg - Balingen

Diese Fahrradtour steht ganz unter dem Zeichen der Zollern.: Im sommerlichen Dunst weit draußen die Silhouette der Burg Hohenzollern, die Landschaft vor der Kulisse der markantesten Berge der Zollern-alb - Lochenhörnle, Lochenstein, Schafberg und Plettenberg - Balingen mit dem Zollernschloß und den kulturellen Angeboten bieten den Rahmen für diese Tour.

Weglänge:	35 km
Höhenunterschied:	300 m
Reine Fahrzeit:	3 ½ Stunden
Schwierigkeitsgrad:	mittel
Gesamtdauer:	6 Stunden
Einkehrmöglichkeit:	in Balingen, Endingen, Roßwangen, Dotternhausen, Gasthäuser am Stausee
Start u. Ziel:	Schulzentr. Schömberg

Man verläßt Schömberg über den Ortsausgang B 27 Richtung Rottweil. Den Bürgersteig auf der linken Straßenseite der B 27 benutzt man bis zum letzten Haus. Hier biegt man links in einen Feldweg ein, der nach 300 m den Alaufstieg in einer Unterführung kreuzt. Später weiter über eine Schotterstraße zum tiefsten Punkt des Tälchens. Dort wird die B 27 in Richtung Zimmern überquert. Immer geradeaus den Weg weiter anhalten bis nach Zimmern u.d.B. (1).

Vor dem Feuerwehrhaus am Dorfbrunnen rechts abbiegen und am Bach entlang langsam bergauf Richtung Aspenhof: Wo der Weg rechts zum Sportplatz führt, fährt man links weiter auf die Hochfläche. Nach etwa 800 m biegt ein Weg rechts ab an einem Fichtenwald vorbei. Diesen anhalten bis zum Spielplatz Hörnle. Dort macht man einen kurzen Schlenker bergab und fährt gleich rechts im Feld Richtung Daut-

mergen. Im Dorf bis zur Schlichembrücke vorfahren (2).

Am Ende des Dorfes Richtung Dormettingen biegt rechts ein Weg ab, überquert die Schlichem und führt dann am Bach entlang bis zu einer Scheune. Dort geht's über eine kleine Brücke unwegsam weiter bis zur Dormettinger Straße. Die Straße überquerend gibt's einen mühsamen Anstieg hinauf zum Grillplatz zwischen Dautmergen und Dormettingen. Weiter zur Straße zwischen Dormettingen und Geislingen, diese überquert man und biegt die erste Straße links ein. An der nächsten Gabelung rechts weiter auf dem Radweg Haigerloch - Waldhof. An einer Waldecke links den Radweg weiter. Bei der nächsten Weggabelung rechts - hier verlassen wir den Radweg nach Haigerloch und fahren weiter bis zur Straße Erzingen - Waldhof. Diese überqueren wir. Geradeaus weiter kommen wir auf den Radweg Balingen - Geislingen und fahren bis zur Straße zwischen Erzingen und Geislingen. Auf der Autostraße rechts ab und nach 800 m links zum Bronnhaupter Hof (3).

Am Hof vorbei immer geradeaus auf dem Radweg Geislingen - Balingen bleiben. Nach schöner Aussicht vom Heuberg-Spielplatz Abfahrt in die Stadt. Unten rechts abbiegen und über die Eisenbahn zur Kirche fahren (4).

Durch die Friedrichstraße geradeaus weiter vor bis zum Finanzamt. Dann über einen Radweg am Bach entlang Richtung Endingen (Radweg Albstadt-Schömberg). Im Ortskern von Endingen die B 27 überqueren. An der Kirche vorbei die Holzgasse bergauf vorbei an Bauernhöfen zur Straße nach Roßwangen. Am Ende des Dorfes am Friedhof links bergauf soweit wie möglich. Letzte Straße rechts ab auf dem Radweg Dotternhausen - Schömberg. Geradeaus durch den Wald nach Dotternhausen (5).

Auf einer Parallelstraße zur B 27 vorbei an der Palmbühlkirche (6) zurück nach Schömberg.

Sehenswürdigkeiten



(1) Zimmern u.d.B.

In kräftigen Talformen schneiden sich die albsseitigen Nebentäler des Neckars in die Albvorlandflächen des Schwarzen Jura ein. Wie in einem Vogelnest liegen die idyllischen Dörfer in diesen Talmulden, winden sich an den Hängen empor und sind mit herrlichen Streuobstwiesen umkränzt.

Zimmern u.d.B. ist ein Beispiel dafür. Markant sticht von allen

Berghängen das im Zentrum gelegene Bürgerhaus ins Auge. Das ansehnliche Gebäude mit einem mächtigen Mansardendach wurde früher Schlössle genannt und war fürstlich Waldburg-Zeil'sches Rentamt.

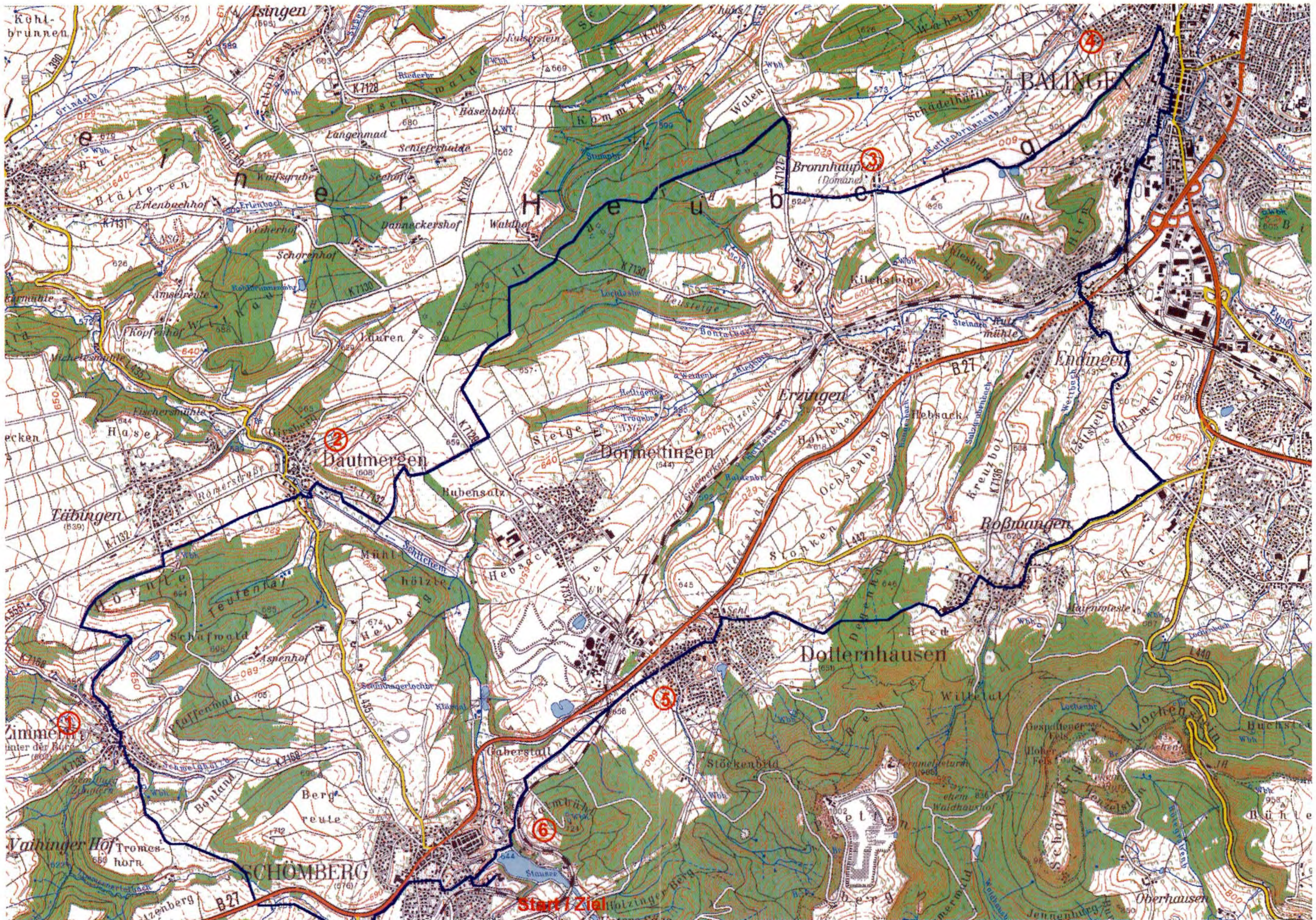
(2) Dautmergen

In ähnlicher Tallage bietet sich uns Dautmergen dar. Gepflegte alte Bauernhäuser, häufig mit Fachwerkfassade geben dem Dorf ein ansprechendes Äußeres. Wie Zimmern u.d.B. wurde auch Dautmergen schon mehrmals beim Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" mit Preisen bedacht.

Vom Römerstein am Häsenbühl kommend führt die alte Römerstraße ins Dorf. Als Heerstraße kerzengerade weiter verläuft sie nach Südwesten Richtung Täbingen. Sie ist ein Teil der Verbindung der Römerstädte Rottenburg und Rottweil.

In den Talanschnitten unterhalb von Dautmergen - von der Täbinger Mühle Richtung Täbingen oder auf dem kleinen Wirtschaftsweg von der Täbinger Mühle hinauf nach Leidringen sehen wir die unterste Liasstufe. Kräftige Bänke des Schwarzjura α in gelbbraunen Tönen, die sogenannten Arietenkalke, werden hier sichtbar.







(3) Bronnhaupter Hof

Gewaltiger sieht der Albtrauf aus, wenn man ihn mit ein wenig Abstand betrachtet. Auf der Fahrradtour nach Balingen gibt es immer wieder Gelegenheit dazu, wie z.B. von der Alborlandebene um den Bronnhaupter Hof. Im Hintergrund sieht man Lochenhörnle, Lochenstein und Schafberg. In Bronnhaupten müssen früher mehrere Bauernfamilien sesshaft gewesen sein, denn um

1450 waren die Ländereien an 20 Lehensgüter verteilt. Im 17. Jahrhundert kam Bronnhaupten in den Besitz der Württemberger und wurde dann Staatsdomäne.

(4) Balingen

Balingen, die Kreisstadt des Zollernalbkreises, hat wenig alte Bausubstanz. Im Jahre 1809 brannte die Stadt völlig ab. Nur die Gebiete um das Zollernschloß und am Eyachufer sowie die Stadtkirche blieben vom Brand verschont. Am Zollernschloss sieht man auch noch alte Teile der Stadtmauer, und das Gerberviertel "Klein Venedig" zeugt von der vorindustriellen Zeit der Handwerkszünfte.

Balingen wurde 1255 von Friedrich von Zollern gegründet. 1403 verkaufte Graf Mülli Balingen an Württemberg. (In Wilhelm Hauffs Sage vom Hirschgulden ist davon auch die Rede). Ob das Zollernschloß wirklich aus der Zeit der Zollern stammt, ist ungewiß. Zumindest stand an gleicher Stelle ein Gebäude, das im Besitz der Zollern war. Das völlig verfallene Schloss wurde 1936 nach alten Plänen wieder neu aufgebaut. Heute beherbergt es Waagenmuseum und Heimatmuseum. Mit seinen Museen, Kunstausstellungen, Musik- und Theaterveranstaltungen ist Balingen, gemessen an seiner Größe, eine erstaunliche Kulturstadt, die auch jedem Fremden etwas zu bieten hat.



(5) Dotternhausen

Das Dorf Dotternhausen ist schon seit Urzeiten mit dem Plettenberg verbunden. Die Siedlungen waren in der vorchristlichen Zeit jedoch eher auf dem Berg - Höhengründungen zur Sicherung von Leben und Vorräten. Im niederen Alvorland fand man die Grabhügel der Bewohner, die vor allem in der Hallstattzeit (800 bis 600 v. Chr.) hier angelegt wurden. Nachdem die Alemannen von 300-600 n. Chr. unseren Raum besiedelt hatten, wurde Dotternhausen um 800 n. Chr. in einer Ausbauphase gegründet.



Seit 1283 gibt es wechselnde Ortsadelsgeschlechter, die in den Diensten der umliegenden Grafschaften standen. Der Sitz dieser Adelfamilien war wohl immer dort, wo das heutige Schloß der Familie Cotta steht, einer bekannten ehemaligen Buchverlegerfamilie, die 1814 das Schloss erwarb und später im neugotischen Stil umbaute.

Die kulturelle Einheit von Plettenberg und Dotternhausen ist bis zum heutigen Tag geblieben. Die Gesteine des Weißjura β auf dem Plettenberg werden im Portlandzementwerk verarbeitet. Seit 1939 ist damit der wirtschaftliche Aufschwung der Gemeinde verbunden. Das Fossilienmuseum im Werkforum der Firma Rohrbach ist besonders empfehlenswert.

(6) Wallfahrtskirche auf dem Palmbühl

Schon im Mittelalter war hier ein Ort der Stille und des Gebetes. Eine Kapelle, die dem Hl. Leonhard gewidmet war, wird schon im Jahre 1469 erwähnt. Das heutige Kirchlein wurde etwa 1725 fertiggestellt und ist vor allem seit der Mitte des 19. Jahrhunderts eine Einkehrstätte vieler Marienverehrer, die vor allem im Mai die Andachten in der Kapelle besuchen. Die besondere Anziehungskraft der Wallfahrtsstätte ist das Leid der Schmerzensmutter Gottes. Das Gnadenbild der Schmerzhaften Muttergottes vom Palmbühl verschafft Leidenden und Trauernden immer wieder Trost und Hoffnung, wie man dem Besucherbüchlein in der Kirche entnehmen kann.

Erwähnenswert ist auch die barocke Ausstattung der Kirche, die im Wesentlichen den Schömberger Bildhauern und Altarbauern Gebrüder Faulhaber zugeschrieben wird. Urban Faulhaber war auch über Schömbergs Grenzen hinaus ein bekannter sakraler Bildhauer.



Tour 4: Großer Heuberg - Rottweil

Entlang der Bergflanken der "Drei-Tausender" - Oberhohenberg, Hochberg und Lemberg mit herrlichen Weitblicken über Baar und Schwarzwald kommt man in die Region der alten Heubergbahn. Man erlebt die Pionierzeit schwierigen Eisenbahnbaus und erholt sich anschließend ein wenig in der alten Reichstadt Rottweil.

Weglänge:	49 km (incl.Schwimmbad)
Höhenunterschied:	500 m
Reine Fahrzeit:	4 ½ Stunden
Schwierigkeitsgrad:	mittel – schwer
Gesamtdauer:	7 Stunden
Einkehrmöglichkeit:	Gosheim, Denkingen, Wilflingen, Wellendingen und Rottweil
Start u. Ziel:	Schulzentr. Schömberg

Bis zur Ottilienkapelle bei Weilen wie auf Tour Nr.1. Dort nach Weilen aufwärts, und dann den alten Alaufstieg Richtung Deilingen benutzen. Am Ortsanfang nicht zum Sportplatz rechts abbiegen, sondern die nächste Straße nehmen. Auf dem Nordrandweg des Albvereins (rotes Dreieck) weiter bis zum Grillplatz am Oberhohenberg. (Aufstieg zum Gipfel ½ Std.) (1). Den Albvereinsweg hier verlassen und eben weiter entlang dem Sagenwanderweg. Nach 2 km geht es leicht links bergauf (Sagenwanderweg). Nach weiteren 1½km kommt man zuletzt leicht abfallend auf den Sattel zwischen Hochberg und Lemberg. (Fußweg zum Lembergturn auch ½ Std. - herrliche Aussicht). Hier weiter halblinks an der Flanke des Lembergs entlang. Nach 500 m sanft bergauf geht's hinunter auf die Autostraße Wilflingen - Gosheim. Bei der Abfahrt Querrillen beachten. (2).

In Gosheim auf der Hauptstraße Richtung Böttingen bleiben und am "Bistro 2000" rechts abbiegen. Die zweite Straße links nehmen - nicht auf die Hauptstraße nach Spaichingen!. Nach kurzer abschüssiger

Strecke gelangt man auf die Trasse der alten Heubergbahn (3). Durchfahrt durch den Tunnel. Nach dem Tunnel beim Viadukt rechts bleiben. Beim nächsten Abzweig links bergauf, immer entlang der Wanderstrecke 4 mit dem blauen Pfeilzeichen. Bald kommt man auf den Radweg nach Spaichingen, bleibt auf der Bahntrasse. Sobald man aus dem Wald herauskommt, führt halbrechts ein Feldweg abwärts in Richtung Fabrikgebäude. Bei Firma Kauth einen Durchgang zur Gosheim - Denkingener Straße suchen - evtl. ein wenig zurück ins Dorf. Zum Ortsausgang Richtung Gosheim und dort Richtung Frittlingen abbiegen. Wo 3 Hochspannungsleitungen die Straße überqueren, führt ein geteilter Weg rechts ab. Diesen einhalten, an einem Waldrand links abbiegen bis zu einem Feldsilo. Dort rechts weiter zum Bauernhof. Nach dem Bauernhof nicht runter nach Frittlingen fahren, sondern im spitzen Winkel wieder aufwärts, bis der Radweg nach Wilflingen links abbiegt. Diesen fahrend kommt man, wenn man Wilflingen sieht, an eine Gabelung, an der man den Radweg links verläßt. Abfahrt nach Wellendingen. Das Dorf auf der Straße Richtung Rottweil durchquerend kommt man am Ende zu einem Industriegebiet, hier einbiegen und zum Sportplatz weiterfahren. Nun das Zeichen eines schwarzen Radfahrers bis Rottweil beachten. Hier kommt man nach einer Unterführung auf eine Vorfahrtsstraße und nach 400 m nach links Richtung Innenstadt. Bei der Ampel nach links zum Gasthof Pflug. Hier aufwärts zum Schwimmbad - sehr empfehlenswert. (4).

Die gleiche Straße zurück Richtung Gölldorf. Kurz nach der Kirche links abbiegen ins Jungbrunnental. Am Naturfreundehaus aufwärts zur Zepfenhaner Straße. Hier links weiter bis zum Waldende - dort rechts Richtung Flupplatz. Rechts vorbei auf holprigem Grasweg Richtung Neuhaus. Von dort zurück Richtung Schömberg wie bei Tour 2.

Sehenswürdigkeiten

(1) Oberhohenberg

Weit geht der Blick übers Land beim Grillplatz am Oberhohenberg. Noch besser jedoch wird die Sicht vom Gipfel, den man in einem halbstündigen Fußmarsch erreichen kann. Hier, wo im Mittelalter die Burg der Grafen von Hohenberg stand, sieht man hinüber bis zu den höchsten Erhebungen des Schwarzwalds, und wer statt dessen in einem ebenso langen Fußmarsch den Aussichtsturm auf dem Lemberg erklimmt, kann bei entsprechender Wetterlage das Alpenpanorama vom Berner Oberland bis ins Allgäu bewundern.



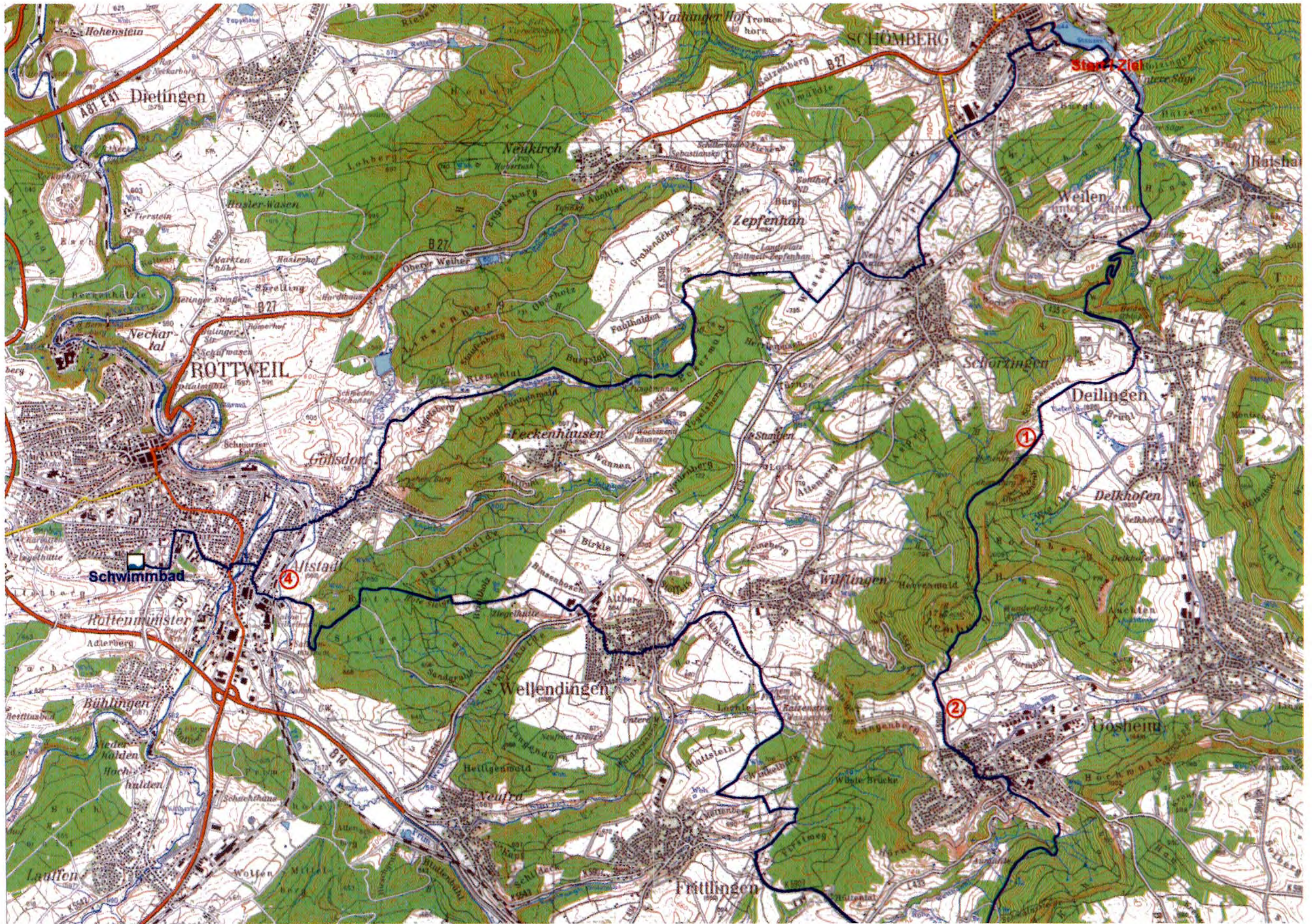
Geschichtsträchtig sind die Gesteine am Oberhohenberg - Fundamente einer alten Burganlage wurden hier 1913 vom Albverein Schörzingen freigelegt, vermessen und - um Zerstörung zu vermeiden - wieder aufgefüllt. Nach den gewonnenen Grundrissen hat der Schörzinger Burgenmaler K. A. Koch eine denkbare Ansicht von dieser mächtigen Burganlage gezeichnet, die unten abgebildet ist. Bis auf die beiden bergseitigen Gräben ist im Gelände heute kaum noch etwas erkennbar.

Neben den Zollern nahmen die Hohenberger im Raum zwischen Alb und Schwarzwald eine wichtige Stellung ein. Das Territorium dehnte sich über Rottenburg bis in den Nagolder Bereich aus. Vielleicht war in den langen Wintern der rauhe Berg der Grafenfamilie etwas zu unwirtlich, denn später verlagerte man den Sitz mehr auf die Weilerburg bei Rottenburg.

Auch die Großen der Weltgeschichte sahen die Burg auf dem Oberhohenberg. Zur Weihnachtszeit 1286 war König Rudolf von Habsburg hier, Herrscher über das "Heilige Röm. Reich Deutscher Nation". Er hatte eine Anna Gertrud von Hohenberg zur Frau. Anlass seines Besuchs war, einen Streit zwischen den verfeindeten Zollern und Hohenbergern zu schlichten.

Als dann die Grafschaft Hohenberg 1381 für 66 000 Gulden an die Habsburger verkauft wurde, kamen wechselnde und z.T. zweifelhafte Lehensherren auf die Burg. Schließlich wurde die Burg 1449 unter der Lehensherrschaft Jost von Hornsteins völlig zerstört. Anlass war eine Fehde mit der freien Reichsstadt Rottweil.







(2) Gosheim

Landwirtschaft und dörfliche Handwerksbetriebe prägten das Bild Gosheims noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Wirtschaftliche Not machte es notwendig, dass manche Dorf-

bewohner ihren Arbeitsplatz außerhalb suchen mussten. So war die emporkommende Uhrenindustrie in Schwenningen für viele Menschen auf dem Heuberg eine Möglichkeit zum Broterwerb. Mühsam war der Weg nach Schwenningen, so dass man in den Anfangsjahren nur am Wochenende nach Hause kommen konnte. Was lag da näher, als dass manche Tüftler in Scheuer oder Kellerräumen einen Platz suchten, um eine Maschine aufzustellen, mit der sie selbst Bauteile für die Uhren des Schwarzwalds herstellen konnten. So entwickelte sich in den Heuberggemeinden, vor allem in Gosheim, eine leistungsstarke und hochtechnisierte Drehteilindustrie. In späteren Jahren war man dann nicht mehr so sehr Zulieferer für die Uhrenindustrie, sondern man bediente die immer bedeutender werdende Autoindustrie, die auch heute noch der Hauptabnehmer für die Drehteilprodukte des Großen Heubergs ist.

(3) Heubergbahn

Zwingend notwendig für diesen wirtschaftlichen Aufstieg erschien der Bau der Heubergbahn, die von Spaichingen über Gosheim nach Reichenbach führte. In ihren kühnsten Träumen glaubten die Heuberger sogar, dass man sie später über Nusplingen auch nach Ebingen weiterführen würde. Jedoch kam es ganz anders. Der individuelle Personenverkehr mit dem PKW und der Gütertransport mit dem LKW waren das Ende der Heubergbahn. Nur von 1928 bis 1966 fuhr die Bahn, die man mit so viel Hoffnungen ersehnt hatte und deren Bau viel Geld verschlungen hatte. Der Alaufstieg zwischen Denkingen und Gosheim wurde so teuer, dass der Volksmund vom "Millionenloch" sprach. Auf den rutschigen Opalinustonen des Braunen Jura war die Bahntrasse mitsamt den Viadukten nur schwer zu gründen. Immer wieder kam es zu Rutschungen, obwohl die talseitigen Fundamente bis zu 20 m in die Erde getrieben wurden.



Pfeiler u. Brücken am Trauf



Tunnel bei Gosheim

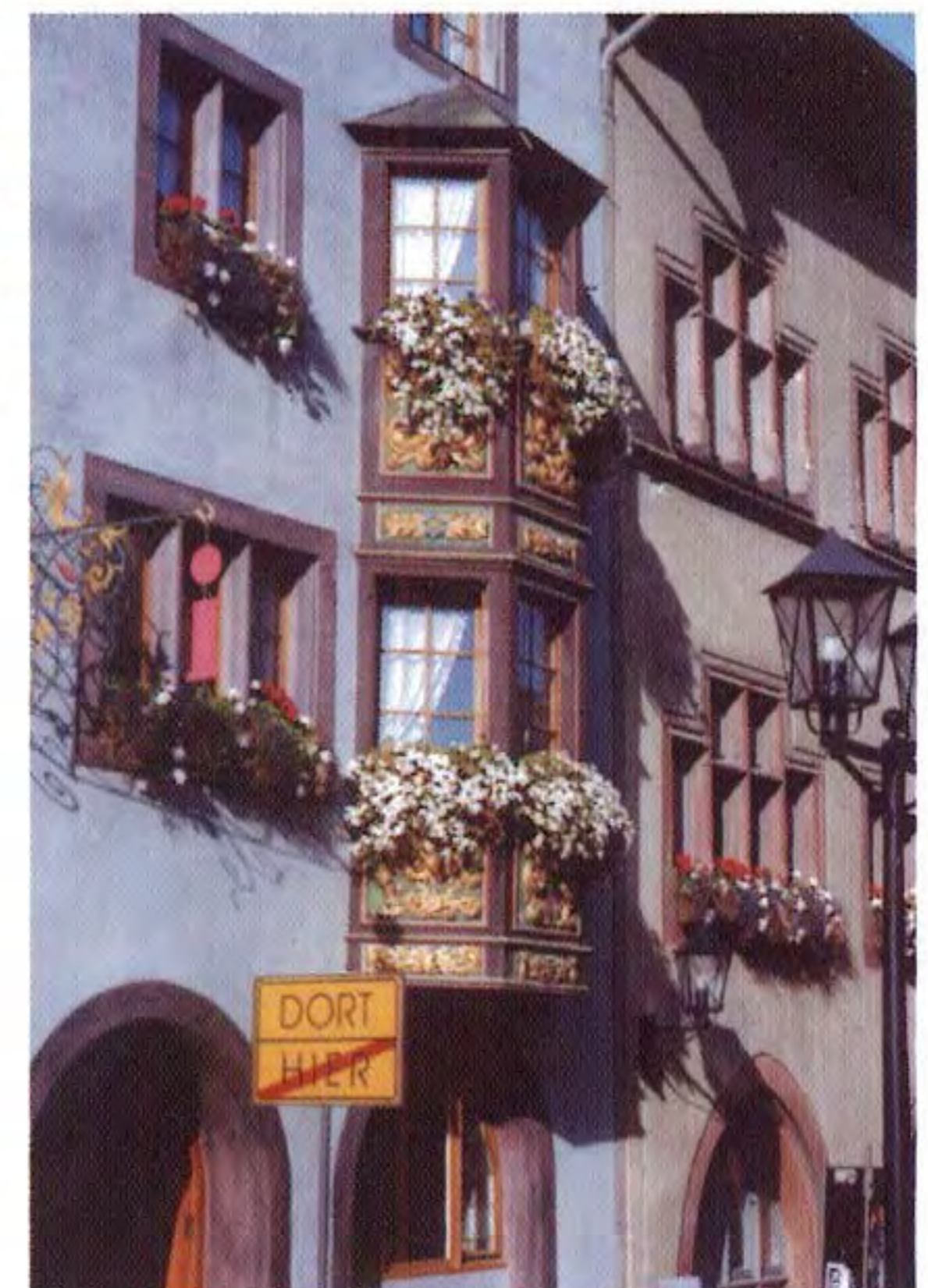


Bahnhof Denkingen



(4) Rottweil

Auf einer Felsbastion, von steilwandigen tiefen Trockentälern und dem Neckar umkränzt, war bei der mittelalterlichen Stadt Rottweil die Lage der Stadtmauer und der Gräben natürlich vorgegeben. Dass Rottweil zunächst auch von Römern besiedelt war, ist bei den anderen Touren schon deutlich geworden, wenn Römerstraßen nach Rottweil überquert wurden. "Arae Flaviae" hieß die Römersiedlung. An der Ausfallstraße der B 27 Richtung Schwenningen, am östlichen Rand der Stadt, kann man noch Reste dieser Römerstadt sehen, z.B. in den gut erhaltenen Fundamenten eines römischen Bades. Wenn auch die Stadt Rottweil keine Gründung der Zähringer ist, so zeigt sie doch in ihren Grundrissformen das Typische einer Zähringer Siedlung. Wie in Villingen und in Freiburg führen zwei sich kreuzende Hauptachsen durch die Stadt, die zugleich die Stadt in vier Quartiere einteilen. Während in den schwäbischen Städten wie Tübingen immer die Giebelseite zur Straße hin stehen, kehren die Häuser in den Zähringer Städten die Traufseite der Straße zu. Hübsch verzierte Erker sind ein Schmuck für das Stadtbild und befriedigen den "Wunderfitz" ihrer Bewohner. Große Bedeutung hatte früher die freie Reichsstadt Rottweil. Vierspännig fuhr der Bürgermeister zu den Reichstagen des Heiligen Römischen Reiches nach Regensburg.





Radfahren ist eine der gesündesten Sportarten überhaupt. Die Gelenke werden kaum belastet, denn das Rad trägt das Körpergewicht. Dadurch werden Hüft-, Knie- und Fußgelenke statisch entlastet. Ideale Voraussetzung also, um die allgemeine Ausdauer zu trainieren und eine Rundumerfrischung für Körper Seele und Geist zu erfahren.

Richtig essen steigert das Vergnügen noch beträchtlich, deshalb noch ein paar Tipps wie man sich ernähren sollte.

1. Sich das Essen bewusst zusammenstellen und genießen.
2. Mehr Kohlehydrate durch größere Portionen Brot, Teigwaren Reis und Kartoffeln.
3. Fettreiche Lebensmittel sparsam einsetzen - vor allem bei Fleisch- und Milchprodukten maßhalten und auch auf Sorten mit weniger Fett ausweichen (Quark statt Käse, Schinken statt Salami).
4. Bei Eiweißen auf hochwertige Nahrungsquellen achten. Geflügel und fettarmes Fleisch eignet sich hier besonders. Aber auch Kombinationen wie z.B. Kartoffel mit Ei oder Bohnen führen dem Körper viel Eiweiß zu.
5. Auf frische und vollwertige Kost achten. Obst und Gemüse kann man in großen Mengen essen, gut auch als Zwischenmahlzeit. Brot oder Nudel mit Vollkorn enthalten wesentlich mehr Mikronährstoffe.
6. Vor dem Radfahren sich leicht und kohlenhydratreich ernähren.
7. Beim Radfahren mit Obst, Sportlerriegel oder anderer leichtverdaulicher Kost die Reserven auffüllen.
8. Nach dem Sport eine kleine Mahlzeit einnehmen. Ein größeres Essen kann später erfolgen.
9. Immer ausreichend trinken. Isotonische Getränke sind gut, aber man kann sie auch selbst herstellen z.B: Apfelsaftschorle (150 ml Apfelsaft auf 300 ml Wasser, einem Schuß Zitrone und einer Prise Salz).
10. Den Spaß am Essen behalten.



So setzt sich sportive Ernährung zusammen: von den Oberen wenig, von den Unteren viel.

Eine letzte Regel zum Schluß:

beim Essen, wie auch beim Sport bewirkt halb soviel oft das Doppelte.

Und jetzt viel Vergnügen!

Ihre



Stadtapotheke
Schömberg